



Spinnen als wertvolle Gartenmitbewohner



Gräser im Herbst als Lebensraum für Spinnen



Spinnenkokon an einer Mauer zur Überwinterung



Buchsbaum als Lebensraum für Röhrenspinnen

Jetzt im Herbst findet man überall im Garten Stellen mit Spinnen und deren Netze. Besonders faszinierend sind die Netzbauausführungen nach Tau oder Nieselregen anzusehen.

Spinnen sind jetzt auf der Suche nach geeigneten Überwinterungsquartieren. Es wurden bis zu 1000 Spinnenarten in Deutschland registriert, fast alle sind als Insektenfresser bekannt. Dazu gehören u.a. Zitterspinnen, Baldachinspinnen, Radnetzspinnen, Wolfsspinnen, Raubspinnen, Springspinnen. Mit dieser räuberischen Lebensweise leisten Sie einen großen Beitrag bei der Minimierung von Schädlingspopulationen an unseren Gartenpflanzen.

Auf ihrem Speisezettel stehen Mücken-, Zikaden-, Fliegen-, Käfer-, Blattlaus-Arten, aber auch Bodentiere wie Asseln. Jetzt im Herbst ist es auch möglich, in Spinnennetzen ausgefressene Marienkäfer zu finden.

Die Spinnenpopulation im Garten muss geschützt werden. Dafür sind all die erkennbaren Lebensräume und Versteckmöglichkeiten der Spinnen zu erhalten und zu tolerieren.



Asseljäger jagt und frisst Asseln



Marienkäfer als Beute von Spinnen auf dem Netz, rechts leere Marienkäferhülle



Grauschimmelbefall an vielen Gartenpflanzen

Niederschlag und Tau fördern die Ausbreitung von Grauschimmel (*Botrytis*). Dieser Pilz kann auf fast allen Pflanzenteilen wachsen und zerstört sehr schnell das Gewebe. Besonders nachhaltige Schäden entstehen, wenn die Triebe befallen sind.

Wenn Blätter und Früchte über Stunden nicht abtrocknen, hat der Pilz perfekte Ausbreitungsmöglichkeiten. Der Befall ist unverwechselbar an dem grauen, dicken Pilzgewebe zu erkennen, das sich als staubender Pilzrasen rasch über Blätter, Blüten und Früchte ausbreitet.



Grauschimmel an Vanilleblume



infizierte Pelargonienblüte



Botrytis an Brombeeren

Nur im Weinbau ist die *Botrytis* als Edelfäulepilz erwünscht, im Freizeitgarten und auf Balkon und Terrasse sollte sie konsequent bekämpft werden. Schnell werden auch unreife Früchte und Knospen befallen. Konsequentes Ausputzen der befallenen Pflanzenteile reduziert den Befallsdruck merklich. Das ausgeputzte befallene Pflanzenmaterial kann abgedeckt kompostiert werden.

Dichte Bestände, wenn möglich, luftiger gestalten und zusätzliche Wassergaben so verabreichen, dass die Pflanzen schnell abtrocknen können. Kübelpflanzen erst rein räumen, wenn die Nachttemperaturen dauerhaft zu niedrig sind.

Am Buchs können Spätschäden auftreten. Lange nachdem die von *Botrytis* befallenen roten Beeren abgefallen sind, trocknen die darüber liegenden Spitzen ab, weil der Pilz die Leitungsbahnen des Triebes geschädigt hat. Abhilfe: befallene Beeren abschütteln, sofern die Eiben nicht zu groß sind.



akuter Befall an Eibe

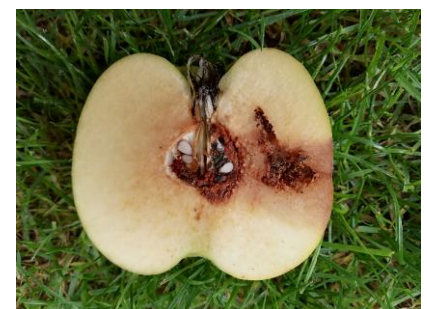


Spätschaden durch Botrytis

Apfelwickler an Kernobst

Mit Beginn der Apfelernte rückt das Thema Apfelwicklerbefall in den Fokus. Von Fruchtmotilia befallene Früchte haben häufig „Untermieter“, weil der Pilz an den Ausbohrlöchern das beschädigte Gewebe infiziert. Auch äußerlich scheinbar unversehrte Früchte können innen zerfressen sein. Lebende Larven entsorgen, Fallobst kontrollieren. Aufgehängte Wicklerfallen reduzieren nicht den Befall, sie dienen nur zur Feststellung der Flugaktivität, um ggf. zum richtigen Zeitpunkt zu behandeln („Madex“, Granulosevirus-Präparat), siehe [Gartenbrief 09-2021](#).

Auch um Stämme gelegte Leimringe dienen **nicht** der Abwehr von Apfelwicklern, sie werden gegen die flugunfähigen Frostspanner-Weibchen frühestens ab November eingesetzt.



auch Quitten (oben) und Nashi werden von Apfelwicklern befallen

Blattflecken an Erdbeeren

Niederschlagreiches Wetter im August förderte an Erdbeerblättern den Befall mit der Weißfleckenkrankheit. An den älteren Blättern sind kleine rotbraune Flecken sichtbar. Das Zentrum färbt sich weiß. Bei stärkerem Befall fließen die Flecken zusammen und die Blätter sterben ab. Auch Walderdbeeren und rosablütige Zier-Erdbeeren sind Wirtspflanzen.

Erkranktes Laub und abgestorbene Blätter ausputzen, Ranken und Unkraut entfernen. In einem lichten und luftigen Bestand trocknet das Laub schneller ab und die Neuinfektion verlangsamt sich. Der Pilz überdauert auf abgestorbenem Laub.

Erdbeerkulturen sollten maximal zweijährig geführt werden, bei sehr spätem Pflanztermin ggf. dreijährig. Dadurch wird verhindert, dass sich über die Jahre bodenbürtige Pilze, wie z.B. die Rhizom- und Lederbeerenfäule, etablieren. Der Fruchtwechsel sollte so geplant werden, dass eine 3-4 jährige Anbaupause auf demselben Beet eingehalten wird.



Weißfleckenkrankheit an Erdbeeren



Übrigens...

...“Schlafäpfel“ besonders an Wildrosen sind jetzt auffallend in Hecken von Gartenanlagen oder auch beim Herbstspaziergang zu finden.

Die Gemeinen Rosengallwespen haben im Sommer ihre Eier in den Trieben abgelegt. In der gebildeten Galle entwickeln sich jetzt die Nachkommen. Die kommende Generation wird im Frühjahr die Galle als Schlupfwespe verlassen.

Weitere Informationen finden Sie in unseren [Merkblättern](#) zu Schaderregern und Schadursachen sowie in den online-Handbüchern “Berliner Pflanzen – [Gehölze und Stauden](#) im Garten” und “Berliner Pflanzen – [Obstanbau](#) im Garten”.